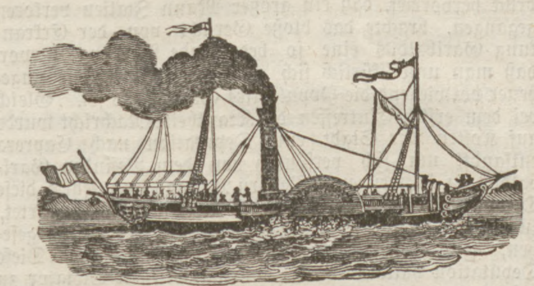
Danziger Dampfboot.

№ 145. Dienstag, den 25. Juni.



1861. 31ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

☞ Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Dritte Quartal 1861 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **„Danziger Dampfboot“** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen des „Danz. Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Aufgegeben in Berlin, 25. Juni 10 U. 26 M. Vorm.
Angekommen in Danzig . . . . 10 U. 59 M. Vorm.

Paris, Dienstag, 25. Juni.

Der „Moniteur“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser den König Victor Emanuel von Italien anerkannt hat und fügt in einer Note hinzu, daß die französischen Truppen in Rom verbleiben werden, so lange die Interessen, welche sie herführten, nicht durch hinreichende Garantien gedeckt sein werden.

Turin, 23. Juni.

Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Messina vom heutigen Tage meldet, daß 120 Bourbonische bei Syrakus gelandet, durch Truppen umzingelt und verhaftet worden seien; 23 seien erschossen worden. Bei Abgang der Depesche herrschte Ruhe.

— Nach Berichten aus Shanghai vom 4. Mai haben die Insurgenten Hankow genommen. — In Tientsin fing der Handel an, sich zu beleben.

New-York, 15. Juni.

Die Bundestruppen haben Monroe heute Nacht verlassen, um die Positionen des Feindes anzugreifen. Sie schossen im Dunkeln auf einander, fielen in einen Hinterhalt und mußten sich nach Monroe zurückziehen. Die Separatisten räumten Harpersferry und verließen die ganze Potomaclinie. Missouri ergriff offen die Partei der Separatisten.

Paris, 23. Juni.

Der Kaiser geht am 3. Juli nach Vichy. Persigny begiebt sich auf einige Tage nach England. Billault wird interimistisch das Ministerium des Innern übernehmen. Marquis Lovalette wird am 26sten von Konstantinopel abreisen. — Klapka ist gestern in Paris eingetroffen, um sich nach London zu begeben. (H.N.)

Rundschau.

Berlin, 23. Juni. Wie schon mehrfach angedeutet, wurde es im Schooße der städtischen Behörden angeregt, den Regierungsantritt des Königs, Seitens der Stadt Berlin feierlich zu begehen. Wie uns mitgetheilt wird, soll in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung gemacht worden sein, daß der König sich entschieden jedes Geschenk wie jede sonstige Ovation verbeten habe und die Versammlung soll demzufolge beschlossen haben, von allem derartigen Abstand zu nehmen.

— Die B.- u. H.-Z. schreibt: „Wie wir aus einer vollkommen vertrauenswürdigen Quelle erfahren, sind alle Meinungs-Verschiedenheiten im Schooße des Staats-Ministeriums, welche zu den Gerüchten über eine Minister-Krisis Veranlassung gegeben hatten, gehoben, und steht für die nächste Zeit keine andere Veränderung in den obersten Regierungs-Aemtern zu erwarten, als die Ergänzung des Kabinets durch einen definitiv zu ernennenden Chef des Haus-Ministeriums. Als solcher ist, wie wir gleichzeitig vernehmen, der Ober-Truchseß, Graf von Redern, so gut wie ernannt, und wird die amtliche Veröffentlichung dieser Ernennung nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

— Daß die projectirte Huldigungsfeier, aus deren Vertagung Mancher schon gefolgert hat, daß sie so gut wie aufgegeben sei, doch zu Stande kommen wird, ist schon daraus zu entnehmen, daß die Huldigungsmedaille bereits in Arbeit und wie man sagt, fast vollendet ist. Die Medaille, mit deren Anfertigung Hr. Loos beauftragt ist, enthält auf der Hauptseite die ausgezeichnet ähnlichen Portraits des Königs und der Königin, von einem bedeutungsvollen Arabesken-Kranze umgeben; die Rückseite zeigt inmitten eines Epheukranzes ein offenes Feld, das zur Aufnahme des Namens des Inhabers bestimmt ist.

— Auf die Anzeige Preußens in Hannover, daß es den bekannten Antrag in Frankfurt wegen des Küsten-Vertheidigungscorps einzubringen beabsichtige, hat Hannover gar keine Antwort ertheilt. In Frankfurt werden hannoversche Einwendungen erwartet oder es sind solche schon erfolgt. Beharrt Hannover bei seiner übelwollenden Opposition, so würde Preußen vorschlagen, die Contingente von Lippe-Detmold und Waldeck in Luxemburg zu lassen. Hannover würde für sich allein eine Brigade bilden, Preußen mit den Contingenten einiger kleinen Staaten die andere. — In dem Preußischen Plan wegen der Küstenbefestigung soll ein Fort im Norden von Bremerhaven angelegt werden. Auch dagegen macht Hannover Einwendungen, weil es eine Rhede im Süden hat. Geht es nach Hannover's Sinn, soll also Bremerhaven ohne Vertheidigung gelassen werden.

— In Bezug auf den preußischen Antrag in Frankfurt vom Mai hat Oesterreich den Mittelstaaten gegenüber zu verstehen gegeben, es habe dem preußischen Antrage zustimmen wollen, aber eine Gegenleistung erwartet, die Preußen nicht bewilligen wollte. Darauf sei es von dem Antrag wieder zurückgetreten. Da es sich nun natürlich um eine politische Gegenleistung handelte, so wird die Stellung Oesterreichs zu der Angelegenheit dadurch hinlänglich charakterisirt. — Die Mittelstaaten haben ebenfalls erklärt, sie würden wohl dem preußischen Antrage „unter Umständen“ zustimmen können, setzten aber dabei voraus, daß auch Preußen ihrer Convention zustimmen, also zulassen werde, daß bestimmte Armeecorps ein Ganzes bilden. Jedermann begreift, daß der preußische Antrag dadurch in seinem wesentlichen Theile neutralisirt werden müßte.

— Ueber den Schutz der Nordseeküste bringt die „Weserztg.“ einen Artikel von einem Offizier der früheren deutschen Marine, dem wir Folgendes entnehmen: „Es darf dreist behauptet werden, daß, wenn erst die deutschen Nordseestaaten ein Dampfgeschwader von 8 oder 10 Schraubendampfkanonenfahrzeugen neuester Konstruktion mit gezogenen weittragenden Geschützen, wenn möglich nach Art der Panzerschiffe besäßen, es der dänischen Marine unmöglich werden würde, eine Blokade unserer Nordseehäfen durchzuführen. Zwar ist die dänische Marine auch nicht zurückgeblieben; verschiedene ihrer alten Segelfregatten, einzelne Linienschiffe sind rasirt und zu schnellsegelnden Fregatten, einzelne sogar zu Schraubendampfern umgeändert; allein Dänemark müßte in einem neuen Kriege mit Deuschland, wegen der nicht unbedeutenden preußischen Ostseeflotte, eine viel bedeutendere Seemacht in der Ostsee halten und könnte deshalb zur Blokirung unserer Nordseehäfen keine große Flotte verwenden. Außerdem würde sich für Dänemark in einem neuen Kriege gegen Deutschland die Schwierigkeit, seine Flotte zu bemannen, viel größer herausstellen, wie dies allerdings schon in dem letzten Kriege in hohem Grade der Fall war. So ist z. B. notorisch, daß die dem stolzen Dannebrog am 5. April 1848 in Eckernförde zugefügte empfindliche Niederlage und von den Dänen nie zu verschmerzende Demüthigung hauptsächlich der ungenügenden Bemannung des „Christian VIII.“ und der „Gefion“, die zum großen Theil aus seeungewohnten Landbewohnern und Handwerkern bestand, zugeschrieben werden mußte, obgleich damals noch eine große Anzahl schleswig-holsteinischer Matrosen nach altem Herkommen und theilweise noch aus Sympathie Dienste in der dänischen Marine genommen hatte, während bei dem Ausbruch eines deutsch-dänischen Krieges fast alle schleswig-holsteinischen Seeleute sich ohne Zweifel sofort nach der deutschen Nordseeküste begeben würden, um in deutsche Seedienste zu treten. Die den Dänen augenblicklich zu Gebote stehende Seemacht hat nur über geringe Dampfkraft zu verfügen. Das ihr in der Nordsee entgegenzustellende, theilweise in Weser und Elbe zu stationirende Dampfgeschwader müßte in der Weise verwendet werden, daß ein Theil desselben von seinen gesicherten Häfen und wohlbekannten Schlupfwinkeln aus eine Art von Guerillakrieg gegen die vereinzelten feindlichen Blokadeschiffe eröffnete, während etwa 3 oder 4 Fahrzeuge die Aufgabe hätten, bei günstigem Winde die in unseren Nordseehäfen liegenden Kauffahrteischiffe bis an den Kanal zu convoyiren, und die unter Downs wartenden, nach unseren Nordseehäfen bestimmten deutschen Schiffe nach deu deutschen Nordseehäfen zurückzuführen. In dem Napoleonischen Kriege hatten die englischen Kriegsschiffe es gegen entsprechende Vergütung übernommen, deutsche Handelsschiffe zwischen den feindlichen französischen Schiffen hindurch zu convoyiren, der einzige Weg, um damals eine gänzliche Hemmung unserer Schifffahrt zu verhindern.

— Mehrere Mittelstaaten haben zu verstehen gegeben, daß sie geneigt wären, Preußen die Bundesexecution in Holstein allein zu überlassen.

— In Kopenhagen soll man sich mit Maßregeln tragen, die eine Incorporation Schleswigs vorbereiten würden. Die schleswigschen Stände würden eine Zeit lang neben dem Reichsrath fortbestehen, sollen aber in gegebener Zeit gänzlich damit verschmolzen werden. Holstein würde eine Art selbständiger Position erhalten.

— Einem Gerüchte zufolge läge es in der Absicht der Regierung, die Leute, welche sich in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt befinden, wie bei der Garde auch schon seit 1859 geschehen, jetzt armeekorpsweise nach dem französischen Vorbilde in besonderen Strafkompagnien zu vereinigen, welche dann vorzugsweise mit zum Festungsdienst herangezogen werden würden.

Koburg, 19. Juni. Die „Goth. Ztg.“ meldet: „Gestern Abends wurde unser benachbartes Städtchen Rodach von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand Abends nach 6 Uhr und soll, wie verlautet, durch Unvorsichtigkeit einer Frau in Folge brennend gewordenen Specks entstanden sein. Bis zum Grauen des heutigen Tages lagen 70 und einige Gebäude in Schutt und Asche. Das Unglück, welches diese Stadt betroffen, ist schauderhaft. Nachdem das Feuer durch zwei Alarmschüsse signalisirt war, sind Se. Hoheit der regierende Herzog von Callenberg aus nach Rodach ge-

eilt und befanden sich bis früh 4 Uhr an der Brandstätte, von welcher Zeit an ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nicht mehr zu befürchten war. Höchstderselbe hat während des Brandes das Löschwesen meist selbst geleitet und durch freundliche Ansprache die Löschmannschaften zur Thätigkeit und Ausdauer ermuntert."

Braunschweig. Die Stadt Braunschweig feiert am 19. bis 21. August ihr 1000jähriges Jubelfest. Die Hauptfeier soll an dem 20. August, dem Todestag ihres Schutzpatrons, des heiligen Bernhard stattfinden. Es klingt eigen, wie eine alt protestantische Stadt noch einen Heiligen als Schutzpatron verehrt.

Wien. Erzherzog Rainer, Präsident des Ministeriums, Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tyrol, und Erzherzog Ferdinand Max, Ober-Kommandant der Marine, letztere Beide Brüder des regierenden Kaisers, sollen zu gleicher Zeit ihre Demission erbeten haben, aus keinem anderen Grunde, als weil sie sich in einer konstitutionell verantwortlichen Regierung nicht an ihrem Platze fühlen.

— Das turiner Kabinet scheint von den Planen der Bourbonisten gut unterrichtet zu sein; wenigstens deutet der Umstand, daß neuerdings in Genua bedeutende Streitkräfte nach Unter-Italien eingeschifft wurden, darauf hin, daß die italienische Regierung entschlossen ist, allen reactionären Bewegungen mit Waffengewalt entgegen zu treten. Möglicher Weise giebt der energischen Haltung Ricasoli's gegenüber König Franz den Plan, sich persönlich an die Spitze des Aufstandes zu stellen, nun auf, wenigstens ist bis jetzt nichts Sicheres bekannt. Jedenfalls wird der König, wenn er seinen Entschluß ausführt, binnen Kurzem um eine bittere Erfahrung reicher sein, denn seine Hoffnung, daß ihm die Bevölkerung zuströmen werde, beruht auf jener Täuschung, welche durch die falschen Berichte der bourbonischen Agenten veranlaßt worden ist. Ueberhaupt sollen die enthronten Fürsten über die in Italien herrschende Stimmung durchaus im Unklaren sein, was sich namentlich auf den Großherzog von Toscana bezieht, der sich in neuester Zeit wieder der Hoffnung hingiebt, binnen Kurzem nach Florenz zurückkehren zu können. Am nüchternsten urtheilt noch der Herzog von Modena. Zwar giebt auch dieser die Hoffnung nicht auf, in das Herzogthum zurückzukehren, um „Vergeltung zu üben", er weiß aber ganz gut, daß dies nur durch „Waffengewalt" möglich ist, und denkt keinen Augenblick daran, daß ihn seine früheren Unterthanen zurückrufen werden.

Pesth, 20. Juni. In der gestrigen Sitzung der Magnatentafel äußerte Graf Zay: „er wolle lieber als Ungar in die Hölle fahren, denn als Deutscher in den Himmel kommen." Dann sich verbessernd, fügte er hinzu, daß er doch nicht in die Hölle fahren möchte, um dort nicht deutschen Ministern zu begegnen.

Bern. Der eben erschienene Geschäftsbericht des Bundesrathes enthält eine ausführliche Darstellung der Savoyer Angelegenheit. Aus derselben entnimmt man, daß französischer Seits stets behauptet worden ist, der beharrliche Widerstand Englands gegen jede Annexion sei es hauptsächlich gewesen, der Frankreich gezwungen habe, sein der Schweiz im Februar gegebenes Wort zurückzunehmen. Die ganze Tendenz Frankreichs ging offenbar dahin, daß die Schweiz mit Frankreich in directe Unterhandlungen eintrete und deren Resultat dann den übrigen Mächten einfach zur Bestätigung vorgelegt werde. Diese Abhängigkeit von Frankreich wollte aber der Bundesrath die Schweiz nicht bringen, und daher der Zorn des Pariser Cabinets. Nicht ohne Bedeutung ist es bei diesem Verhältniß, daß das englische Cabinet am 18ten Juli v. J. an den Botschafter in Paris, Lord Cowley, eine Depesche zu Händen des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erließ, in welcher die Anerkennung der Annexion Savoyens für so lange bestimmt verweigert wird, als die rechtmäßigen Ansprüche der Schweiz, in Bezug auf das neutralisirte Gebiet, nicht werden Gehör und Berücksichtigung gefunden haben.

Turin, 20. Juni. Der Minister-Präsident Ricasoli hat der Kammer eine Liste aller der dringlichen Gesetze vorgetragen, welche alle noch in dieser Session erledigt werden müssen. Die Kammer ist damit einverstanden gewesen und wird deshalb wahrscheinlich noch den ganzen Juli beisammen bleiben.

— In Turin gewinnt ein Gerücht immer mehr Ausdehnung. Es handelt sich um Nichts weniger, als um die Vergiftung Cavours durch eine Person, bei welcher der Minister nach seinen Anstrengungen auszuruhen pflegte. Man geht sogar soweit, zu versichern, daß diese Person in Mailand, wohin sie sich nach Vollendung ihres Verbrechens zurückgezogen, festgenommen ist. Man giebt selbst den Preis an, den sie für ihr Verbrechen erhalten, welcher einer Version zufolge eine Million, nach der andern 200,000 Francs betragen soll. Der Korrespondent der „Ind. belg.", welcher dieses Gerücht mittheilt, stellt dessen Grundlosigkeit sogleich hin, indem er sagt, daß die Oeffnung der Leiche durchaus Nichts, was diesen Verdacht hätte erzeugen können, an das Licht gebracht habe.

— Ein Correspondent der „Triester Ztg." sagt: „Wenn Garibaldi sich auch von jeher hier eines besonderen Anhanges erfreute, so tritt doch jetzt nach dem Tode des Grafen Cavour seine Popularität in den Vordergrund, und es werden die Hoffnungen recht klar, welche man allgemein auf ihn setzt. Auch hier hatte sich nämlich die Nachricht von einer schweren Erkrankung Garibaldi's verbreitet. Der Unterschied in der Aufnahme dieser Nachricht und jener vom Tode Cavour's war ein ungeheurer. Während nämlich dieser wohl den Eindruck hervorrief, daß ein großer Mann Italien verloren gegangen, brachte das bloße Gerücht von der Erkrankung Garibaldi's eine so bedeutende Wirkung hervor, daß man unwillkürlich sich wundern mußte, wie ungeheuer vorwiegend die Popularität Garibaldi's sei. Gleich bei dem ersten Eintreffen der Krankheits-Nachricht wurde auf Kosten der Stadt eine Deputation nach Caprera entsandt, um sich persönlich von dem Befinden Garibaldi's zu überzeugen. Gestern Mittags nun kehrte diese Deputation, von einer Menge Volkes am Molo erwartet, zurück und berichtete, daß sie Garibaldi persönlich gesehen, gesprochen und wohlauf gefunden habe. Diese Deputation hatte auch den Auftrag, den Ex-Dictator zu befragen, was an dem Gerüchte Wahres sei, daß er sich nach Amerika einzuschiffen gedenke, und bringt folgende wörtliche Antwort Garibaldi's zurück: „Sagen Sie allen, die Sie darum fragen, daß Garibaldi die Interessen seines Vaterlandes über Alles stelle und nie sein Leben in fremden Kämpfen einsetzen wird, so lange sein eigenes Vaterland noch das Recht und die Veranlassung hat, dasselbe für seine Befreiung zu fordern. Fügen Sie noch hinzu, daß jetzt am wenigsten der Zeitpunkt wäre, in fremdem Lande zu kämpfen, da der Kampf um die Unabhängigkeit Italiens, um die Befreiung von der Fremdherrschaft vor der Thür steht." Gestern Abends waren einige Straßen der Stadt zu Ehren Garibaldi's festlich beleuchtet und geschmückt, und eine Schaar Rothhemden zog mit zwei Tricolorfahnen durch die Stadt, deren eine die Aufschrift Roma, die andere a Venezia trug und die mit Evvivas auf Garibaldi und Italien begrüßt wurden."

— Aus Neapel, 17. Juni, wird gemeldet: Die Städte San Marco und Rignano, die im Aufstande waren, sind von den Piemontesen mit Sturm genommen worden. Etwa zwanzig Einwohner, welche angeklagt waren, vier italienische Soldaten lebendig verbrannt zu haben, wurden erschossen. Dann wurden beide Städte in Brand gesteckt und die Einwohner in die Nachbardörfer transportirt.

Paris. Die legitimistische „Gazette de France" will in Erfahrung gebracht haben, die beunruhigenden Gerüchte von einer Gemüthsstörung der Königin von England seien vom englischen Ministerium in Umlauf gesetzt, weil die Königin Victoria auf dem Punkte stehe — zum Katholicismus überzutreten. Einen solchen Schritt zu vermeiden, dessen Folgen unberechenbar, sei das englische Ministerium entschlossen vor keinem Mittel zurückzuschrecken, um die Königin für wahnsinnig zu erklären und eine Regentschaft einzusetzen. Die „Gazette de France" will für die Wahrheit dieser Nachricht nicht einstehen, meint aber dieselbe habe einige Wahrscheinlichkeit, weil die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent, im Schooße der katholischen Kirche gestorben sei. Uns scheint diese Nachricht lediglich von Bedeutung zur Charakteristik der legitimistisch-klerikalen Presse Frankreichs.

Petersburg, 19. Juni. Die blutige Erhebung der Bauern im Gouvernement Pensa, auf den Gütern des Grafen Uwaroff, hat erst jetzt in einem amtlichen Berichte geschildert werden können, weil bisher viele Anzeigen erwartet wurden, welche zur Vervollständigung nöthig waren. Jetzt ersieht man aus den vorliegenden offiziellen Daten, wie ernst die Aufstände gewesen und es noch sind, da bereits aus 22 Gouvernements derlei Berichte eingetroffen sind und der Kaiser seinen Aufenthalt in Moskau, wie überhaupt seine Reise dazu benutzt, die überall ausbrechenden Unruhen durch sein persönliches Erscheinen zu beschwichtigen. Der Aufstand der 7000 Bauern in Pensa soll ein blutiger gewesen sein; die Hartnäckigkeit der Bauern eine so arge, daß die Behörden sie zur Raison zu bringen nicht vermochten. Sie griffen die Truppen mit Beilen, Aexten, Heugabeln u. s. w. an, im Wahne, der Kaiser hätte ihnen Boden und Freiheit geschenkt, den ihnen aber Gutsherr und Beamte nicht gönnten. Erst dann, als das Feld mit Todten bedeckt war, da die Truppen ein heftiges Feuer gegen die dichten Bauernmassen richteten, wurden die Aufständischen zu Paaren getrieben und die Ordnung hergestellt. An einem andern Orte mußte General Drenjakin gegen 10,000 Bauern ein furchtbares Feuer eröffnen und 410 Mann zu Gefangenen machen, bevor die Rebellen sich ergaben. Nach den im Ministerium des Innern von der Adelsstandschaft eingelaufenen Berichten sind bereits in Folge der ausgebrochenen Unruhen einige Tausend Bauern vermißt, die theils eingezogen, theils getödtet (976, theils an Wunden gestorben (340) und theils flüchtig oder nach Sibirien transportirt werden.

China. Aus Banjermassing wird gemeldet, daß die Insurgenten einen neuen allgemeinen Angriff auf die holländischen Stellungen beabsichtigten. Nach den Nachrichten französischer Blätter hatten die Rebellen bedeutende Fortschritte gemacht. Sie befanden sich, etwa 200,000 Mann stark, nur noch 32 Kilom. von Peking entfernt.

— Ein dem britischen Parlamente vorgelegtes Blaubuch über die Eröffnung des Yangtse-Kiang giebt eine klägliche Schilderung von der Taiping-Rebellion und scheint die Ansicht des Commandirenden Sir J. Hope zu rechtfertigen, der früher einmal geschrieben hatte, er könne diese Rebellen als nichts weiter, denn eine organisirte Räuberbande betrachten. Ihre Politik besteht darin, daß sie die von ihnen ausgeplünderten Städte in Garnisonsorte verwandeln, die Einwohner, deren sie nicht bedürfen, verjagen und sonst alles verwüsten, was den Kaiserlichen möglicherweise zu statten kommen könnte. So berichtet Mr. Parkes, er habe die Stadt Hwangchow, etwa 50 englische Meilen von Hankow gelegen, vollständig verlassen angetroffen und doch zählte sie erst 4 Wochen früher an 40,000 Bewohner. Von Nanking liegt der größte Theil in Trümmern, in Washao erkannt man den Platz, wo einst ausgedehnte Vorstädte gestanden hatten, nur an Reihen von Ziegelhaufen, ein Gleiches gilt von Taepina, Suchow und anderen einst blühenden, volkreichen Städten. Gebleichte Menschenknochen bedecken buchstäblich die Ufer des großen Canals und die längs desselben hinführende Straße, allenthalben stößt man auf menschliche Gerippe und wie viele Leichen mögen erst auf dem Grunde des Canals liegen! Jetzt bevölkern sich die um Nanking gelegenen Dörfer wieder allmählig. Sir J. Hope meint in seiner vom 6. April datirten Depesche, es komme nur darauf an, von beiden Parteien die Neutralität der englischen Consular-Häfen anerkannt zu bekommen, dann würden die Chinesen sich in denselben so sicher fühlen, wie in Shanghae, und allen Hindernissen zum Trotz bald einen lebhaften Waarenverkehr mit dem Innern des Landes organisiren.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 25. Juni.

— Gestern Nachmittag wurden die zu den Probefahrten der Corvette „Gazelle" erforderlichen Besatzungsmannschaften an Bord kommandirt und werden die ersteren unter Betheiligung des von Berlin eingetroffenen Admiralitätsrathes Coupet am Donnerstag beginnen. Das Dampfkanonenboot „Salamander" unter Lieut. z. S. I. Kl. Arendt ist Behufs Reparatur am Propeller von Stralsund hier eingetroffen. Der Dampfer „Ida" ist Herrn Schiffsbaumeister Klawitter Seitens der Marine zurückgestellt und befindet sich im Dock.

— Gestern Abend zwischen 8—9 Uhr versuchte eine Frauensperson ihr wenige Wochen altes Kind am Fischmarkt in die Mottlau zu werfen. Die unnatürliche Mutter wurde von einem Schutzmann arretirt.

— Vom 1. Juli cr. ab werden im Postengange zwischen Danzig, Berent und Bütow sowie zwischen Berent und Pr. Stargardt folgende Veränderungen eintreten: Zwischen Danzig und Berent wird unter Aufhebung der gegenwärtig bestehenden täglich einmaligen, 6sitzigen Personenpost eine täglich zweimalige, 4sitzige Personenpost eingerichtet, welche nachstehenden Gang erhält:

1. Post täglich: aus Berent 7 Uhr früh, in Danzig 1 U. Nachm., aus Danzig 1 U. 45 M. früh, in Berent 8 U. früh, zum Anschluß an die Personenpost nach Bütow 8 U. 30 M. früh.

2. Post täglich: aus Berent 10 U. Abds. nach Ankunft der Personenpost aus Bütow 9 U. 30 M. Abds., in Danzig 4 U. früh, aus Danzig 12 U. Mittags, in Berent 6 U. 15 M. Abds.

Die Berent-Bütower Personenpost wird vom gedachten Zeitpunkte ab täglich in folgender Weise coursiren: aus Berent um 8 U. 30 M. Vorm. nach Ankunft der Post aus Danzig 8 U. Vorm., in Bütow 12 U. 10 M. Nachm. zum Anschlusse an die Personenpost nach Zuckers resp. Stolp 12¾ U. Nachm., aus Bütow 5 U. 50 M. Nachm. nach Ankunft der Personenpost aus Zuckers resp. Stolp 5 U. 30 M. Nachm., in Berent 9 U. 30 M. Abds. zum Anschluß an die Personenpost nach Danzig 10 U. Abds.

Die Berent-Pr. Stargardter Personenpost wird auf der Strecke zwischen Berent und Neukrug aufgehoben. Der Gang dieser Post auf der Strecke zwischen Neukrug und Pr. Stargardt findet künftig täglich wie folgt statt: aus Neukrug 11 U. 40 M. Abds. nach Ankunft der 2. Personenpost aus Berent 11 U. 20 Min. Abds., in Pr. Stargardt 3 U. 50 M. früh zum Anschlusse an die 1. Personenpost nach Pelplin 4 U. 40 M. früh, aus Pr. Stargardt 12 U. 25 M. Mitt. nach Ankunft d. Personenpost v. Pelplin 11 U. 50 M. Vorm., in Neukrug 4 U. 35 M. Nachm. zum Anschluß an die 2. Personenpost nach Berent 4 U. 55 M. Nachm.

Elbing, 24. Juni. Der Verkehr auf dem Wollmarkte war am letzten Tage lebhafter. Es gingen bis zum 22. c. Abends über die beiden Wasserwaagen 1259 Ctr. 5 Pf., über die Waage auf dem Friedrich Wilhelms-Platze 921 Ctr. 19 Pf., in Summe 2180 Centner 24 Pfund.

Der fünfundzwanzigste November.

Eine Criminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Ich habe mich entschlossen, beginnt Hellmuth seine Bekenntnisse, einen Kampf aufzugeben, der in Folge der von mir begangenen groben Fehler einen siegreichen Ausgang nicht mehr verspricht. Läge auch nur die entfernteste Möglichkeit vor, mein Leben und meine Freiheit zu erhalten, so würde ich es für feige und pflichtwidrig erachten, eine Kraft zu vernichten, wie die weise Natur in meiner Organisation zu schaffen für gut gehalten hat. Ich kann nicht gerade behaupten, daß das Leben in dieser erbärmlichen und energielosen Welt einen besonders hohen Reiz für mich habe; aber ein Opfer ist es immer, dasselbe gezwungen aufzugeben.

Ich bringe dieses Opfer als eine Sühne für meine Fehler, keineswegs aber, wie man vielleicht glauben wird, für die Thaten, welche die kurzsichtige Welt mit Schauder meine Verbrechen nennen wird. Ich habe eine große Schlacht gegen den jämmerlichen Theil der Menschheit verloren, der mit seinen Vorurtheilen trotz seiner Bornirtheit nnd Feigheit die Welt zu beherrschen weiß und gegen einen Theil seiner kräftiger organisirten und aufgeklärteren Mitgeschöpfe mit Kerker, Feuer und Schwert unter der heiligen Fahne der Gerechtigkeit wüthet, — der sich anmaßt, die unerschöpfliche und unergründliche Weisheit der Natur meistern und Kräfte in Fesseln legen und vernichten zu dürfen, welche dieselbe geschaffen, mithin auch für nothwendig und nützlich gehalten hat.

Es läßt sich wohl kaum eine lächerlichere Ausgeburt des menschlichen Uebermuths und der Beschränktheit denken, als daß man ein sogenanntes wissenschaftliches System ausgeheckt und vermöge der Staatsmacht d. h. vermöge der rohen physischen Gewalt, zu der die in der Welt sich leider in einer ungeheuren Majorität befindliche Dummheit durch Vereinigung und künstliche Organisation ihrer Kräfte gelangt ist, unter dem Titel Criminalrecht zur geltenden Norm gemacht hat, nach welcher man bestimmte Handlungen als Verbrechen bezeichnet und mit Zufügung sinnreich ausgedachter Qualen belegt, deren Stufenleiter man dem Grade der Verschuldung des unglücklichen Opfers genau entsprechend abgemessen zu haben sich einbildet.

Das menschliche Gehirn ist freilich von je an auf die wunderlichsten Dinge verfallen, die es für edel und weise gehalten hat. Gewisse Völkerschaften erachteten es für höchst verdienstlich, möglichst viele ihrer Mitmenschen mit Haut und Haaren aufzufressen, und die katholischen Pfaffen im Mittelalter glaubten sich einen besonderen Ehrenplatz im Himmel zu erwerben, wenn sie die Ketzer zu Tausenden unter den ausgesuchtesten Qualen am kleinen Feuer langsam zu Tode schmorten. Daher mag es denn auch nicht Wunder nehmen, daß man sich vermißt, darüber zu entscheiden, ob eine Handlung gut oder böse sei, und welchen Grad von Qual man dem Handelnden dafür zuzufügen das gute Recht habe.

Freilich könnte eine nur flüchtige Beachtung der Natur lehren, daß der Tiger, die Hyäne und der Fuchs sich anders benehmen, als der Hund, das Schaf und die Gans, und daß der eine Mensch mehr von der Natur des Fuchses oder Löwen, der andere dagegen mehr von der des Schafes und des Esels zeigt, bevor er noch irgend einen Begriff von dem haben kann, was die Menschen Moral zu nennen belieben. Dadurch läßt man sich aber in der Meinung nicht irren, daß man sich im Besitze der höchsten Weisheit befinde.

Ich würde der Macht dieser Weisheit sicherlich entgangen sein, wenn ich meinen Grundsätzen immer treu geblieben und nicht in Muthlosigkeit und Schlaffheit versunken wäre. Dadurch allein bin ich in die Gewalt meiner Feinde gefallen, und mein Untergang ist deshalb vollkommen verdient, da der zu Grunde gehen muß, der die ihm verliehenen Kräfte zu gebrauchen nicht den Muth hat.

Ich will aber nicht sterben, ohne mich über meine Handlungen und Grundsätze und die Art, wie ich durch Anlagen und Lebensschicksale zu beiden gelangt bin, näher auszusprechen, wenngleich ich überzeugt bin, daß mich nur Wenige zu verstehen und richtig zu beurtheilen wissen werden.

Ich bin in einer kleinen deutschen Residenz geboren, wo meine Mutter Schauspielerinn an einer Hofbühne war. Ueber ihren Ursprung habe ich nichts weiter erfahren, als daß sie in Siebenbürgen geboren ist und wahrscheinlich im zweiten Gliede von einer Zigeunerinn abstammte. Ihr Aeußeres und ihr Charakter waren dem entsprechend. Obgleich sie als Schauspielerinn nur einen untergeordneten Rang einnahm, so war sie ihrer Kunst doch mit einer solchen Leidenschaft ergeben, daß sie fortwährend Komödie spielte, sie mochte sich nun auf den Brettern befinden oder nicht. Trotz ihrer Jugend und Schönheit stellte sie vorzugsweise gern intriguante Charaktere dar, die ihr auch am besten gelingen mußten, weil sie sich dabei nur so zu geben hatte, wie sie war. In Liebesintriguen war sie fortwährend verwickelt, am liebsten in mehrere zu gleicher Zeit, ohne daß indeß je eine ernste Leidenschaft sie gefesselt hätte.

Ueber meinen Vater lauteten ihre Angaben verschieden, indem sie bald einen russischen Fürsten, bald einen polnischen Edelmann, bald einen italienischen Sänger als denselben bezeichnete. Sicher ist, daß sie von allen Dreien Nutzen zu ziehen wußte und wohl schwerlich selbst darüber klar war, wem sie eigentlich mit Recht die Ehre der Vaterschaft zuschreiben sollte. Sie hatte bisweilen Zusammenkünfte mit dem Russen in Kissingen, mit dem Polen in Ems und mit dem Italiener in Baden-Baden, wo ich denn jedesmal mit inniger Zärtlichkeit an einem andern Vaterherzen hängen mußte, was mir übrigens ungemein leicht wurde, da ich aus dieser Dreifaltigkeit große Vortheile zog. Denn meine Väter hatten mich alle Drei sehr lieb, weil ich ein hübscher und äußerst aufgeweckter Knabe war und die überschwenglichste kindliche Liebe zu heucheln verstand.

Meiner Mutter war ich vollkommen gleichgültig, und sie benutzte mich nur als taugliches Mittel, um Geld von ihren drei Anbetern zu erpressen. Ich erinnere mich nicht, daß mir jemals eine Liebkosung von ihr zu Theil geworden ist, wenn sie mit mir allein war. Das geschah nur, wenn es ihr darauf ankam, vor andern Personen die aufopfernde und zärtliche Mutter zu spielen. Ich durchschaute das sehr früh und wußte mich auch in diese Rolle vortrefflich zu finden. Wir hatten uns durch stillschweigendes Uebereinkommen einige sehr wirksame Scenen mütterlicher und kindlicher Herzensergießungen eingeübt, die Niemand ohne tiefe Rührung ansehen konnte.

Dieses frühe Spiel mit Empfindungen, welche die Welt als heilig zu bezeichnen pflegt, ließ mich dieselben überall mit Spott betrachten und machte mir zugleich die Verstellungskunst zur zweiten Natur. Ich würde als Schauspieler gewiß Großes geleistet haben, wenn ich es nicht vorgezogen hätte, die ganze Welt als meine Bühne und das ganze Leben als ein großes Schauspiel zu betrachten. Mein Verstand entwickelte sich überaus früh. Ich las eine Unmasse von Romanen und Schauspielen und begeisterte mich schon in meinem 10ten Jahre für die großartigsten und verhärtesten Bösewichter, welche die dichterische Phantasie geschaffen hat. Besonders war Jago mein Lieblingsheld, und ich dachte es mir ganz bezaubernd, einmal eine ähnliche Rolle, nicht etwa auf der Bühne, sondern im Leben selbst zu spielen. Wie sich in andern Knaben bisweilen frühzeitig kindische Wünsche in Betreff ihres künftigen Lebensberufes regen, indem der eine Kutscher, der andre Soldat, der dritte Kuchenbäcker zu werden, für ein idealisches Glück erachtet, so stand es bei mir von je an fest, daß ich das vollendete Muster eines Bösewichtes werden müsse.

Ich studirte diesen Beruf, zu dem ich ein hervorragendes Talent in mir fühlte, mit eben dem Ernst und Eifer, mit dem sich junge Genies auf die Musik, Malerei oder Mathematik zu werfen pflegen. Schon als Kind von 5 Jahren entwickelte sich in mir eine unwiderstehliche Neigung, Intriguen anzuspinnen und Verwirrungen anzurichten. Ich stahl meiner Mutter gestickte Taschentücher und Kragen und versteckte sie im Bett ihrer Zofe. Bei den deshalb angestellten Untersuchungen schwelgte ich dann in dem Gefühl meiner Allwissenheit und Ueberlegenheit. Ich ersann dann auch wohl Thatsachen, welche den Verdacht auf irgend eine dritte mystische Person zu lenken geeignet waren, und amüsirte mich königlich, wenn die unlösbaren Räthsel eines solchen Ereignisses das ganze Haus Tage und Wochen lang in Aufregung hielten. Meinen Charakter verstand ich schon so gut zu verbergen, daß nie der geringste Verdacht auf mich fiel, und man meinen Worten wie einem Evangelio glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

24	4½	333,95	+ 15,3	West mäßig, ganz bez. trübe.
25	7½	334,05	14,9	WSW. do., do. do. Regenschauer.
	12	334,10	15,4	West frisch, bez., böhige Luft.

Kirchliche Nachrichten vom 16. bis 23. Juni.

St. Marien. Getauft: Geh. Ober-Finanzrath u. Provinzial-Steuer-Director Hellwig Tochter Marianne Caroline. Bernsteindrechslermeister Spitzhuth Tochter Anna Catharina. Glasermeister Schraage Sohn Ernst Julius. Stadtverordneten-Bote Runau Sohn Rudolph Richard. Schankwirth Carnuth Tochter Ottilie Franziska.

Aufgeboten: Bäckermstr. Johannes Gottfr. Urtel mit Jgfr. Johanna Emilie Ullmann. Schiffszimmerges. Martin Jacob Bönkendorf mit Jgfr. Florentine Amalie Müntz. Kaufmann Hugo Albert Reinhold Köhler in Strohdeich mit Jgfr. Bertha Wilh. Märtens. Fleischer-Meister Wilhelm Scholz mit Frau Amalie Wilhelmine verw. Papke geb. Schütz. Schuhmacherges. Peter Laws mit Jgfr. Christine Pauline Golley.

Gestorben: Todtengräber Böling Sohn Otto Paul, 8 J. 9 M., in der Mottlau ertrunken. Victualienhändl. Görtz todtgeb. Tochter. Tischlermstr. Hampe Sohn Hugo Gustav Feodor, 8 J. 9 M., Gehirnentzündung. Schuhmachergesell Zielcke Sohn Franz Albert, 5 M., Darm-Entzündung.

St. Johann. Getauft: Tischlermstr. Giesbrecht Tochter Johanna Elise.

Aufgeboten: Schiffszimmergesell August Daniel Latuschek mit Jgfr. Marianne Parchhem. Schiffszimmergesell Martin Jacob Bönkendorf mit Jgfr. Flor. Amalie Müntz. Arbeiter Heinrich August Schilling mit Jgfr. Jul. Dorothea Radischewski.

Gestorben: Tischlermstr. Steeger Tochter Elisabeth Caroline, 1 M. 15 T., Geschwüre. Landreiter Talies Tochter Magdal. Charl., 5 J. 6 M., Gehirntuberkulose. Wittwe Elisabeth Schramm geb. Zipp, 62 J., gastrisch nervös. Fieber. Handlungsgehilfe Erban Tochter Clara Meta, 1 J. 4 M., Gehirnentzündung.

St. Catharinen. Getauft: Tischlergesell Wölms Sohn Ferdinand Alfried. Arbeiter Scherbart Tochter Marie Emilie Mathilde.

Aufgeboten: Schiffszimmergesell George Friedrich Laade mit Frau Constant. Renate Hubert geb. Buschau. Maler Julius Gottl. Köhler mit Jgfr. Auguste Franziska Antonie Romeyke a. Neustadt.

Gestorben: Schuhmachermeister Flosdorff Tochter Metha Marie, 3 M. 20 T., Luftröhrenentz. Gerichtsbote Friedrich Leopold Hofmeister, 45 J., Gallenruhr. Tischlergesell Frick Sohn Herrmann Eduard, 1 J. 3 M., Krämpfe. Arbeiter Julius Heinrich Schneider, 19 J., in Folge eines Falles vom Gerüste. Schneidermeister Johann Carl Adolph Schmidt, 47 J. 9 M. 7 T., Brustentzündung. Arbeiter Hensel Sohn Friedrich Albert Richard, 11 M. 3 T., Krämpfe. 2 unehel. Kinder.

St. Bartholomäi. Getauft: Gastwirth Thimm Sohn Eugen Robert Adalbert.

Aufgeboten: Maurerges. Jul. Herrm. Dahlmann mit Jgfr. Anna Dorothea Lichthahn. Landw.-Unteroffiz. Herrmann Adolph Schulz mit Jgfr. Emilie Florentine Kernowski. Arbeiter Christian Ferdinand Krause mit Caroline Wilhelmine Ernst.

Gestorben: Bäckermeister Daniel Eichholtz, 78 J. 6 M., Lungenschlag. Wittwe Elisabeth Mau geb. Gohse, 77 J.. Alterschwäche. Fuhrmann Belzer Tochter Marie Martha, 3 M., Abzehrung. Wittwe Rahel Const. Wentzel geb. Kutschke, 75 J., Alterschwäche.

St. Trinitatis. Getauft: Schankwirth Kinder Tochter Anna Margarethe. Schneidermstr. Bleß Tochter Anna Emma. Königl. Baumeister Wellmann Sohn Carl August Ludwig. Verstorbene Bertha Meyer Sohn Johannes Albert.

Aufgeboten: Thierarzt Friedr. Wilh. Deichmann in Meisterwalde mit Frau Caroline Louise verw. Nitsch geb. Näthler.

Gestorben: Tischlermeister Kuhn Tochter Olga Adolphine, 3 J. 7 M. 12 T., Unterleibsschwindsucht. Herbergswirth Geschke Sohn Carl Herrmann, 12 J., Pocken. Arbeiterfrau Anna Louise Macholski, 40 J. 5 M., Wassersucht. Tischlerbursche Gottlieb Eduard Grünwald, 18 J. 3 M. 24 T., Typhus. Unverehelichte Bertha Franziska Meyer, 28 J. 3 M. 26 T., Unterleibs-Entzündung, und deren unget. Kind, 1 T., Krämpfe.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Sergeant im 45. Infant.-Regt. Gottschalk Tochter Ernestine Marie Wilhelmine. Gastwirth Thomas Tochter Selma Laura. Handlungsgehilfe Nepp Tochter Clara Charlotte Agnes. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Jungfrau Elisab. Hagenbucher, 65 J. 4 M., Brustentzündung. Tischlermeister Hampe Sohn Hugo Gustav Feodor, 8 J. 9 M., Typhus. Martha Marie Wilhelmine Doms, 7 J. 8 M., u. Paul Richard Doms, 3 J. 4 M., Scharlachfieber.

St. Elisabeth. Getauft: Hauptmann Wohlgeboren Tochter Eva Marie. Marine-Controlleur Junker Tochter Emma Mathilde Martha. Feldwebel Pohl Tochter Margaretha Marie Valeska.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Barbara. Getauft: Arbeiter Nowitzki Tochter Johanna Martha Marie. Oderkahnsteuermann Jäckel Sohn Eduard Ferdinand. Arbeiter Klage Tochter Auguste Mathilde. Arbeiter Nitsch aus Heubude Sohn Johann Jacob Gustav. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Kaufmann Hugo Albert Reinhold Köhler mit Jgfr. Bertha Wilhelmine Märtens.

Gestorben: Kornmesser Krawatzki Sohn Oscar Friedrich Wilhelm, 8 M., Zahnkrämpfe. Schuhmachermeister Fast Tochter Marie Elisabeth, 3 M., Krämpfe. Zimmergesell Ruppel Tochter Clara Albertine, 2 M., Abzehrung. Arbeiter Laak gen. König unget. Tochter, 1 M., Krämpfe. Brettschneidermstr. Andreas Müller, 69 J., Alterschwäche, Zimmermann Johann Adolph Hoffmann zu Großwalddorf, 40 J., Lungenentzündung. 3 unehel. Kinder.

St. Salvator. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Ober-Telegraphist Fleischhak Tochter Louise Bertha Auguste, 3 M., Krämpfe. Fleischermstr. Heinrich Rösler, 61 J. 3 M., unbestimmt.

Heil. Leichnam. Getauft: Müllergesell Pusack a. Langefuhr Tochter Elise Wilhelmine.
Aufgeboten: Keine.
Gestorben: Arbeiter Kaufmann a. Schellingsfelde Sohn John Louis, 1 M. 14 T., Krämpfe. Magistrats-Bote Franz Ludw. Malbrand, 58 J., Pocken. Handl.-Lehrling Herrmann Adolph Gerlach a. Langefuhr, 17 J. 6 M., Nervenfieber.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser: Getauft: Schiffszimmermann Baldheim Sohn Carl Eduard. Arbeiter Finger Sohn John William.
Aufgeboten: Keine.
Gestorben: Wundarzt 1. Klasse Joh. David Wilh. Wirthschaft, 70 J. 5 M. 29 T., Gehirnschlag.

Königl. Kapelle. Getauft: Destillateur Kupferschmidt Tochter Bertha Johanna Emma. Arbeiter Goralewski Tochter August. Joh. Olga. 1 unehel. Kind.
Aufgeboten: Schuhmachergesell Peter Laws mit Christine Pauline Golley.
Gestorben: Wattenarbeiter Franz Nitikowski, 75 J., Alterschwäche. 1 unehel. Kind.

St. Brigitta. Getauft: Arbeiter Wranowski Sohn Otto Johann. Arbeiter Kutscher Tochter Johanna Amalie. Kutscher Kaiser v. Holm Sohn Joh. Gottlieb.
Aufgeboten: Maurergesell Julius Dahlmann mit Jgfr. Anna Lichthahn. Schiffszimmerges. Martin Bönkendorf mit Jgfr. Florentine Müntz. Arb. Jos. Wichert mit Jgfr. Louise Priebe.
Gestorben: Keine.

Karmeliter. Getauft: Arbeiter Groth Tochter Laura Franzisca.
Aufgeboten: Schneidermstr. Andreas Wagner aus Dirschau mit Rosalie Skarupa.
Gestorben: Arbeiter Wisniewski Tochter Maria Magdalena, 5 M. 11 T., Abzehrung und Durchfall. Dienstmädchen Julianne Lenzki aus Neustadt, 28 J., Lungenentzündung. 1 unehel. Kind.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 25. Juni.
Weizen, 205 Last, 133pfd. fl. $567\frac{1}{2}$, 131.32pfd. fl. 515 bis 520, 129.30pfd. fl. 500.
Roggen, 75 Last, 124pfd. fl. 295, 122.23pfd. fl. 291 pr. 125pfd.
Weiße Erbsen, 15 Last, fl. 280—$287\frac{1}{2}$.
Buchweizen, 6 Last, fl. 324.

Danzig. Bahnpreise vom 25. Juni.
Weizen 120—130pfd. 50—$87\frac{1}{2}$ Sgr.
Roggen 125pfd. 43—50 Sgr.
Erbsen 40—50 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 35—$42\frac{1}{2}$ Sgr.
Hafer 65—80pfd. 21—27 Sgr.
Spiritus ohne Geschäft.

Berlin, 24. Juni. Weizen 65—78 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 43—$42\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 38—44 Thlr.
Hafer 20--27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 40—48 Thlr.
Rüböl $11\frac{5}{12}$ Thlr.
Leinöl $10\frac{2}{3}$ Thlr. Lieferung $10\frac{2}{3}$ Thlr.
Spiritus ohne Faß $17\frac{11}{12}$—18 Thlr.

Königsberg, 24. Juni. Weizen 75—90 Sgr.
Roggen 40—48 Sgr.
Gerste, große und kleine 35 —40 Sgr.
Hafer 18—30 Sgr.

Bromberg, 24. Juni. Weizen 122—25pfd. 52—57 Thlr.
Roggen 118—124pfd. $29\frac{1}{2}$—32 Thlr.
Erbsen 30—36 Thlr. pr. 25 Schffl.
Gerste, gr. 30—36 Thlr., kl. 23—25 Thlr.
Hafer, 22—25 Sgr.
Spiritus 18 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 25. Juni.
S. Lentz, Dampfsch. Maria, v. Lübeck, m. Schienen.
F. Labudda, Anna Emilie, v. Christiansand, m. Ballast.

Gesegelt:
E. Heeren, Johanna, n. Hayl; H. Johannsen, Pelican, u. O. Erichsen, Larsina, n. Norwegen, mit Getr. D. Witt, Eendragt, n. Delfzyl; P. Ahrens, Emma, u. J. Burmeister, Activ, n. Randers, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hr. Regier.-Präsident Graf zu Eulenburg n. Fam. a. Marienwerder. Hr. General a. D. v. Brunner a. Lesniau. Der Oberst-Lieut. u. Inspecteur der Gewehr-Fabriken Hr. Wolff a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Koß a. Lantau. Die Hrn. Kaufleute Gottschalk n. Gattin a. Copenhagen, Mathias a. Hamburg, Meyer a. Offenbach, Willmer a. Zittau, Behrendt a. Berlin, Preuß a. Dirschau und Otte a. Gansee. Frau Oberst v. Rohr a. Danzig. Frau General-Landschafts-Director v. Rabe a. Lesniau.

Hotel de Berlin:
Hr. Gutsbesitzer Janzen a. Spangau. Hr. Oberförster v. Chamisso a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Bieberstadt a. Lobsens. Die Hrn. Kaufleute Kusche a. Aachen, Jungbrod a. Stettin, Mendelsohn u. Birnholtz a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:
Die Hrn. Kaufleute Oelsner a. Hamburg, Hertz a. Stettin, Richter a. Magdeburg u. Braumüller a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Krause a. Birglau.

Walter's Hotel:
Hr. Lieutenant Dähling a. Putzig. Hr. Kaufmann Barth a. Lanf.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kaminski a. Terespol und Würtenberg a. Goldberg. Hr. Gutsbesitzer Hahn n. Fam. a. Hinterwalde. Frau Gutsbesitzer Bulke a. Güttland. Die Hrn. Kaufleute Mövius n. Familie u. Lechnansing a. Fürstenberg und Wendenburg a. Gladbach.

Deutsches Haus:
Hr. Hofbesitzer Bartske a. Langenau. Hr. Oekonom Hendefs a. Sobbowitz. Hr. Bäckermeister Kolinsky a. Königsberg. Hr. Rentier Sattler a. Graudenz. Hr. Kaufmann Krüger a. Elsnitz. Hr. Gutsbesitzer Richteberg a. Jnobotatlau.

Feuersichere **asphaltire Dachpappen,** Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise. Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister **F. W. Keck** übernommen.

Christ. Friedr. Keck,
Melzergasse 13.

Ich suche sogleich einen Knaben, zur Erlernung der **Conditorei.**
Eduard Grentzenberg.

Zu **Dachdeckungen** von Schiefer, Steinen, div. Pappen, rc. empfiehlt sich
F. W. Keck,
Danzig, Meltzergasse No. 13,
Dach- und Schieferdeckermeister.

☞ **Pensions-Quittungen aller Art** sind zu haben bei **Edwin Groening.**
Portechaisengasse No. 5.

10 Thlr. Pr. Court.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause eine ganze Original-Actie (getheilte im Verhältniss) zu der am 8. und 9. Juli stattfindenden Ziehung der grossen

Staats-Geld-Verloosung,

welche letztere ihrer Gesammtheit nach **14,000** Gewinne enthält, worunter: event. **100,000** Thaler, **60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000,** 5 à **4000, 3000, 2500,** 3 à **2000,** 5 à **1500,** 4 à **1200,** 34 à **1000** etc. etc. Die Gewinne werden in Vereins-Münze oder Preussischen Cassen-Anweisungen durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt. — Ziehungslisten u Pläne werden den geehrten Interessenten gratis zugesandt, und auswärtige mit Rimessen versehene Aufträge **prompt** und **discret** so wie portofrei ausgeführt.

A. Scharlach & Neumann, HAMBURG.

☞ In jüngster Ziehung, welche am 13. und 14. Juni stattfand, wurde einer Actie aus unserem Debit ein Hauptgewinn zu Theil.

Ein- & Verkauf von Staatspapieren nebst Geld- & Wechsel-Geschäft.

Eröffnung eines Lehrlings-Instituts-Bureaus,

Poggenpfuhl No. 22.

Dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß vom heutigen Tage ab unter obiger Firma **Lehrlingen,** welche sich dem **kaufmännischen Geschäfte** oder der **Landwirthschaft,** so wie auch dem **Gewerbebetriebe** widmen wollen, Stellen, nach **Wunsch** derselben, **nachgewiesen** werden. Deshalb ersuche ich die geehrten **Eltern** und **Vormünder,** welche geneigt sind ihre **Kinder** oder **Pflegebefohlenen** auf leichte Weise zu den erwähnten **Geschäften** zu widmen, sich bei mir melden zu wollen.

Den geehrten Herren **Kaufleuten, Gutsbesitzern** und **Gewerbetreibenden** hiermit zur Kenntniß, daß bei vorheriger **Anmeldung Lehrlinge** von mir ohne Mühe nachgewiesen werden. Reeller **Aufschluß** wird von mir zur Stelle gegeben.

NB. Auch erlaube ich mir noch ganz ergebenst **anzuzeigen,** daß ich **nur** für die **Benannten** höheren geehrten **Herren** und **Damen Aufträge** entgegennehme und **vergebe,** und zwar für **Administratoren, Inspectoren, Comtoiristen, Handlungs-Commis, Candidaten, Musik-** und **Sprachlehrer.** Desgleichen auch für **Gouvernanten, Directricen, Gesellschafterinnen** und **englische, französische** und **polnische Sprachlehrer.**

Ich **bitte** daher mein Unternehmen nicht außer Acht zu lassen, indem ich bemüht sein werde, stets **Aufträgen** gewissenhaft nachzukommen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Poggenpfuhl 22. **P. Pianowski,** Geschäfts-Commissionair.

Die **billigste** der täglich zweimal erscheinenden Zeitungen Stettin's, die

„Pommersche Zeitung",

ist auch im nächsten Quartal wie bisher durch alle Postämter für den Preis von 1 Thlr. 5 Sgr. zu beziehen.

Dieselbe ist entschieden liberaler Richtung, bringt selbstständige Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Tagesgeschichte und ein interessantes Feuilleton. Sie berichtet über alle Stettiner Vorkommnisse und wird durch zahlreiche Correspondenten in fast sämmtlichen Städten Pommerns auf das Genaueste und Rascheste von den Vorfällen in der Provinz unterrichtet und ist dadurch, so wie durch die Masse ihrer Inserate, auch vorzüglich für Leser in der Provinz von grösstem Interesse.

Die Exped. der Pommerschen Zeitung.

Bestellungen auf **Ericson's colorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen u. erfährt man das Nähere bei

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse 13.

Bei dem Herannahen eines neuen Quartals erlaubt sich die unterzeichnete Expedition zum Abonnement auf das

Bromberger Wochenblatt
(Siebzehnter Jahrgang)

ergebenst einzuladen. Dasselbe erscheint dreimal wöchentlich in vier großen Folio-Bogen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend), bringt die wichtigsten politischen Nachrichten und widmet zugleich den lokalen Interessen des Großherzogthums Posen und den angrenzenden Provinzen besondere Aufmerksamkeit.

Das Bromberger Wochenblatt ist das **einzige kautionspflichtige Blatt** im Regierungs-Bezirk Bromberg, hat sowohl in der Provinz Posen, wie in Westpreußen und darüber, einen ausgebreiteten Leserkreis, und ist zur Verbreitung von Anzeigen aller Art besonders geeignet.

Man abonnirt bei allen Königlichen Postanstalten. Preis vierteljährlich 27 Sgr. 6 Pf.

Die Exped. d. Bromberger Wochenblatts.
F. Fischer'sche Buchhandlung.
Markt No. 119.

Berliner Börse vom 24. Juni 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	$107\frac{1}{2}$	107
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
do. v. 1853	4	—	$97\frac{3}{4}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$
Prämien-Anleihe v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$125\frac{1}{4}$	$124\frac{1}{4}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$
do. do.	4	—	96
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	90	$89\frac{1}{2}$
Pommersche Pfandbriefe	4	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
do. neue do.	4	—	$92\frac{3}{4}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	85	$84\frac{1}{2}$
do. do.	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Danziger Privatbank	4	—	$93\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{1}{4}$
Magdeburger do.	4	$83\frac{1}{2}$	—
Posener do.	4	$87\frac{1}{4}$	—
Pommersche Rentenbriefe	4	$98\frac{3}{4}$	—
Posensche do.	4	$95\frac{3}{8}$	$94\frac{1}{8}$
Preußische do.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{4}$	$123\frac{1}{4}$
Oesterreich. Metalliques	5	49	48
do. National-Anleihe	5	—	$57\frac{1}{8}$
do. Prämien-Anleihe	4	$67\frac{3}{4}$	$66\frac{3}{4}$
Polnische Schatz-Obligationen	4	81	80
do. Cert. L.-A.	5	$94\frac{1}{4}$	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	$85\frac{1}{8}$	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig